Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher

Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft

Band: 1 (1854)

Heft: 2

Artikel: Trattrechtsurkunde über den Holzerswald bei Oberegg, vom 29.

Weinmonat 1676

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-247700

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bätiren von der Zeit her, wo man die Abhaltung einer Kirch= höre von der Bewilligung des Landammanns abhängig glaubte und die Landrathssizung und die dieser Behörde zugeschiedene Beeidigung der Neugewählten noch nicht so bestimmt in der Berfassung (s. altes Landbuch) enthalten war. Die Art. 3 und 8 der 1834er Verfassung aber machten die fraglichen Auskündungen überslüssig und die nuzlose Wiederholung derselben kann nur noch als Beweis dienen, wie schwer es oft hält, sich von alten Formen zu trennen.

Trattrechtsurfunde über den Holzerswald bei Oberegg, vom 29. Weinmonat 1676.

Diese Urfunde giebt ein ziemlich klares Bild von dem Verfahren der Augenscheinsgerichte in früherer Zeit, sowohl im Allgemeinen als im Befondern bei Streitigkeiten zwischen Betheiligten der innern und äußern Rhoden Appenzells. Sie zeigt ferner die nachtheiligen Folgen des unbestimmten Art. 3 des Landtheilungsvertrages von 1597, nach welchen in Oberegg und Oberhirschberg nur die jeweiligen Liegenschaftsmarken gelten und schon im ersten Jahrhundert zu Uebergriffen führ= ten; sie erinnert an die maßgebenden Bestimmungen in ältern und neuern Zwisten über Benuzung von Allmendsrechten, Weg- und Strafenunterhalt und ift ein Beleg mehr, wie gerne man durch Machtsprüche Prozesse außer dem gewöhn= lichen Rechtsgang erledigte, wie es dagegen an Kraft gebrach. Gesezen und Urtheilen Bollzug zu geben. Außer biefen Grunden bestimmte uns zum Abdruke des Driginals die immer noch schwebende Frage der Ausscheidung beider Landestheile, die in der Urfunde ausgesprochene Pflichtigkeit der Erstellung

und der Unterhaltung einer "Haubtlandtstraß" und überhaupt der Umstand, daß diese in mehreren Theilen noch rechtsgültige Urkunde unsers Wissens sich noch nirgends abgedrukt sindet. Das Original lautet wie folgt:

W3R die hernach genanbte Cuenrath Fagler Reum Johann Schuf alt Landtaman ber Inneren und Pelagiuß Schleipffer Regierendt Landtaman vnnd alt Panner, sodanne auch Herr Bartholome ZellWeger Statthalter ber außeren Rooben Landf Appenzell Thuend Kundt Menniglich hiermit Nachdeme ban fich ein ein Nachparlicher vndt Landtlicher ftreit erhebt, Endzweuschen Beydersits, der Inneren und offeren Rooden Landtleuthen, wegen eineß gmennen Holkes, Holkes Wald genambt, und berr tryb und tradtf, daselbst, in (oberegg) Hirsperger Rood geleggen, und sonsten beffen Indicatur Go weit die Inrodische trub undt tradtsrecht bafelbsten haben, ben Inneren Rooben zu Stendig: Nachdeme aber von Beydersits der augenschein eingenomen, Klegten, verandt Burthungen, Brieff vnd figel zue genügen angehört und verstanden, auß welchem erhellet, daß ber enden gerechtsambe, dero Brieff und figel durch ohnachtsambe verwahr= loffet und zue verlurft komen, Die beffen ftreits Sach endthebt. Woll aber daß von Beydersits Ehrliche Landleuth sich Befunden, die gedeuten Brieff nach gut Weuffen getragen, defen Inhalts fouil des einten theils muffent geweffen Brichtet ben Bezeug deß gewessten alten Briefs, degen dan Wider von neuwe Dingen, Brieff und figel Laffen machen, daß aber ber annte Thanl nit gern baran tomen nach zuefryden fein Wollen, mit dem Vorwandt man ihn auch daruon fagen sollen, Jedoch volkhomendtlich wider ermelten verwahrloffeten Brieff nit protestierst, aber wol vff daß getrungen, man ihnen Brieff vndt figel zeigen foll, daß man fy von tryb undt tradt abwenffen foll, für daß einte: für daß andere, hat eß sich ein zimblicher engennut In Tausch undt schickhen Befunden, daß nit Sete fein follen, auß Welchem bifer theplf ohnnöthige Streit und widerwillen endtstanden, Indemme die Beeg verändert, daß tryb undt tradt mit nachtheil der uffwachsenden Thanli undt Büechli geBeidet worden, mit vil umbWechfelnden Worten ohnnötig alleß zue endtwerffen, haben Wyr Vorgenambte, Unng zuesamen gethuen, vnbt alles ernfte bifen Streit, Wo nit in quete, fonder burch vnngeren Rechtlichen Spruch zue Endtheben, ond alf wir Bnng alleß fleißeg in die fach gelaffen, haben

Wir Befunden, die parthepen in der guete nit abzuehalten, Sonder ihnen mit vunserem Nechtlichen Spruch zue der Ruohe

verhelffen, und

erftlichen, bag ber enden vor gebeutermaffen bie Indicatur ben obrigtheiten ber Inneren Rooben verbleyben foll; Will ond aber die Heeg an geweussenen orthen Ben Mank gedenckben über die alltgewohnte ordnung veränderet, of wellchem nit die minfte Klag gerathen, Sprechen Wyr, baß follche Neuw gemachte Beeg ab vnot hinweg gethuen, vnd folche feten vnd machen wie selbige Bor Hundert und mehr Jarren gestanden, Bnb foll auch nit an ben partheyen ftehn felbige Widerumb, omb verhütt mehrers Streits In daß alte orth zue feten ober bepffen zue fegen, fonder ben bierzue Berordneten Rämblichen von den Inneren Rooden So: Hang Sondereger, So. Cuenrat schmid Bnndt Brich Bischoffbergeren, Bon ben außeren Rooben Do: Brich Sturgenneger: Do: Bang Sturgenneger Bnnd Marti Ronner, die denfelben nach ihrem guet Weuffen ohngefahrlich ond nach Befter gelegenheit off zuerichten befehlen follen, ohne einzige InRed der partheyen Bey der B - th D. ftrapff,

Für das ander solle die tradts Nutung mit Roß vndt vieh nit mit höcherer zahl von den Landtleüthen der Juneren Rooden, die dese zue nuten recht haben, gebraucht werden, alls über mansgedenckhen in Eübung Eübung * gewessen, Namblich mit vier Hobt galtvech vnd zwey Roß, damit den anderen Landtleuthen eß sey dan von In: als offeren Rooden, die stehendt Holt da haben, an dem Jungen gewachs desto minder schaden

Leyden mueffen.

Dritens, Wegen erhaltung Steg und wegß, darumb sich auch Streit erhebt, ist widerumb gesetzt und gesprochen, Namb-lich solle der Tratter oder selbiger nutniesser, die alt gewohnte Haubtlandtstraß selbsten allein machen und erhalten, hingegen aber nebet gedeuter Landtstraß die Holtzweg betreffendt, sollendt die Holtzanstöffer einanderen Wie von altem haro, dieselbe machen und erhalten helssen.

Zum Viertten, betreffendt den Bauw oder außgraben der erden, Wie eß in solchem Fahl Namen haben möcht, solle sollches von Keinthwederem theyl, ab dem Blat hinWeg vff daß seynnig getragen, weniger hinWeg gefüehrt werden, sonder

an feiner ftelle verbleiben laffen.

^{*} Diese und andere Wiederholungen finden sich auch im Original.

Fünfftenß sollen die strassen vnd alte HolpBeg Jederszeit offen stehn, selbige zue gebrauchen, doch mit dem Klaren Borbehalt, mit minstem nach Theyl vnd Schaden, sonder zue langwirigen Nassene Rauchen Tieffen Sommerszeiten solle mit sollsem verschont werden. Eß sollen aber sollche strassen vnd Weg von den Innhaberen allzeit mit gäteren verwahrt seyn, die sollen dan von dem durch hin vnd wider sahrendt oder gehenden ordentlich zue gethuen Werden, Widrigenfahlß so der ohngehorsamb offenbahr, müeß er den gebüerenden schaden deme er beschechen abtragen.

Zum sechsten gfäche man gar gern, so man in den stehendten Höltzeren vff dem ochsen Wassen allso genambt, sich mit Lorchen vnd Markhen vergleichen Konte; Wo aber nit soll es sein

verbleiben haben wie von altem haro.

Zum sibenden, Waß sithard diser Action von Beydersits Landtleüthen für ohnbeliebende Reeden möchten fürübergangen sein, sollen selbige von Beydersits obrigkeiten vffgehebt todt vnd absein und von Reinthwederem theyl mehr zue zue Bössem gedacht werden bey gebeurender straff, sonder deme allem Waß in disem Brieff gesett muglichst nachkome Werden; solten auch deßwegen andere vorgehende Brieff und sigell so widermöchten herfürkhommen null undt nichtig sonder diser in seynen Krefften seyn bestohn und verbleiben.

Achtenß, die vfferloffene Cöften betreffendt, foll selbige Jeder thepl der Streptendten parthepen an ihme felbsten haben Bnnd

tragen.

Deß allem zue Wahrem Bhrkundt begerten bende Theyl Brieff und sigell, daß Ihnen zue ertheyllen bewilliget, und zwar gleichkautendt gemacht auch In Unnser der Spruchkeuthen Namen Mit deren Hochgeachten Ehrenuesten WolWeysen Herren Herren Cuenrath Fässler, kandtamann der Inneren und Pelagiuß Schleypsfer kandtaman der offeren Rooden Insigel bekhresstiget und bestäth den Neun und zwänzigisten tag Weinmonath deß Sechszehenhunderten, Sechs undt sibenzigisten Jahrs.

(L. S.) (L. S.)

Berichtigungen.

Seite 149 und 150 ift ftatt Indicatur gu lefen : "Judicatur«.

Seite 151, Zeile 7 von unten, ftatt zwar: "zwen".

Seite 207. Bon 1801—1850 erreichte die als 98 Jahre alte bezeichnete Person nur ein Alter von 97 Jahren. (Hans Würzer von Trogen. Seite 228.)

Seite 238, Zeile 5 von unten, soll statt 97, ein Alter von 94 Jahren stehen.

Seite 243, Zeile 11 von unten, ftatt "in" lies von.

Seite 265, Beile 22: lies ftatt 1837, 1839.

